

Wohnen mit Hamburger Genossenschaften

# bei uns



SOMMER 2023



**Die blaue Stadt**  
Wissenswertes zum  
Hamburger Wasser

**Gemeinsam leben**  
Zu Besuch bei unseren  
Nachbarschaftstreffs

**Vertreterausfahrt**  
Im Industriedenkmal  
Wasserkunst Kaltehofe

## Liebe Mitglieder,

willkommen zur Sommerausgabe der **bei uns!** Wir waren wieder in Hamburger Stadtteilen auf der Suche nach inspirierenden Geschichten aus der Nachbarschaft. Diesmal stehen Treffs und Gruppenangebote der Genossenschaften im Fokus, die von Mitgliedern organisiert und gestaltet werden. Was sie vereint: Nach der Pandemie müssen sich viele erst wieder finden, um gemeinsame Aktionen zu planen, andere brauchen Zeit, um sich zur vollen Blüte zu entfalten.

Aber besonders in den warmen Monaten sprießen die Ideen: Ob Mutter-Kind-Gruppe, Malkurs oder Sport und Denksport wie Yoga und Schach – Sie haben Vorschläge und sind WGW-Mitglied? Wir bieten einen sonnigen Raum. Neue Treffen und Teilnehmer für die Nachbarschaftstreffs in Wandsbek, Rahlstedt und Eidelstedt sind herzlich willkommen. Rufen Sie im Mitgliederservice an oder senden uns eine E-Mail.

Viel Vergnügen beim Blättern und Entdecken im Magazin!



**Christine Watz**  
Mitgliederservice

### DAS MAGAZIN DER



#### INHALT

- 3 Vermischtes**  
Girls & Boys Day, neuer Dienstleister
- 4 Aktuelles**  
Drei Statements zum neuen Klimaplan Hamburgs
- 5 Wohngeld Plus**  
Prüfen Sie, ob Sie einen Anspruch haben
- 6 Vertreterausfahrt**  
Endlich wieder auf Tour
- 8 Hamburg grafisch**  
Wissenswertes zu unserem Wasser
- 9 Internet**  
Glasfaser in der Wohnung
- 9 Jahrestag**  
Glückwunsch, Frau Bossow!
- 10 Nachbarschaftstreffs**  
Diverse Angebote beleben unsere Quartiere – wir waren zu Besuch
- 14 Spielplatz-Check**  
Verkehrssicherung jetzt digital
- 15 Ansprechpartner**  
Neu im Team und wieder dabei, Impressum
- 16 Ein Herz für Backstein**  
Zur Geschichte des Hamburger Baustoffs
- 19 Familienrätsel**

Titelfoto: Katrin Donig – stock.adobe.com; Foto S. 2: Steven Haberland

### ZUKUNFTSTAG

## Mit Lotta und Levi unterwegs

Um Mädchen und Jungs Einblicke in die Arbeit einer Genossenschaft zu geben, waren am Girls & Boys Day die technische Sachbearbeiterin Eva Janta und Lotta Wernstedt auf unseren Baustellen. Levi Tesche verbrachte seinen „Sozialen Tag“ mit WGW-Kollege Philipp Wengler.



**Hallo!** Nach dem Kennenlernen auf der Baustelle in der Von-Graffen-Straße trennten sich die Wege der beiden Schüler.

„Wie? Das soll heute fertig werden?“ Levi stand verblüfft im Wohnzimmer einer Mieterin und blickte zum Balkon. Wo eben noch das Fenster eingebaut war, wehte kühler Wind in den Raum. Philipp Wengler erklärte ihm, wie schnell neue Fenster eingebaut sind und versprach: „Nachmittags ist alles fertig. Besonders „cool“ fand Levi, aufs Gerüst zu klettern und alles

vom Dach mal aus einer anderen Perspektive zu sehen.

Auch Lotta nahm viele Eindrücke mit. Im Wildacker zeigte Eva Janta ihr das neue Umbau-Projekt, den künftigen Nachbarschaftstreff mit Gästewohnungen. Es fiel Lotta nicht leicht, sich vorzustellen, wie es einmal aussehen soll. Interessant fand sie trotzdem „einfach alles“ an dem Schnuppertag, der so schnell vorüber war.

## Freibeträge gestiegen

Die Sparerpauschbeträge wurden angehoben: 1.000 Euro für Singles und 2.000 Euro für gemeinsam veranlagte Paare. Mitglieder, die der WGW einen Freistellungsauftrag erteilt haben, müssen sich um nichts kümmern. Die bisherigen Aufträge haben wir prozentual angepasst, gemäß den gesetzlichen Vorgaben. Ist das nicht gewünscht, benötigen wir einen neuen Freistellungsauftrag. Das Formular gibt es auf unserer Website zum Download. Liegt uns kein Freistellungsauftrag vor, sind wir gesetzlich verpflichtet, von der Dividende 25 Prozent Abgeltungssteuer an das Finanzamt abzuführen, plus Soli und Kirchensteuer.

### MESSDIENSTLEISTER

## Wechsel zur Firma Ista

Seit Ende 2022 müssen Mieter monatlich über ihren Heizenergieverbrauch informiert werden, soweit ihre Zähler fernablesbar sind. Dafür gibt es online das WGW-Portal. Die Daten für die Verbrauchsinfos erhalten wir vom Messdienstleister, den wir gewechselt haben. Ista übernimmt ab sofort die Heizkostenabrechnung.

Dieser Wechsel hat Vorteile: „Obwohl alles auf dem neuesten technischen Stand ist und die Fernablesbarkeit möglich ist, rechnen wir mit einer Kostenersparnis“, sagt Vorstand Eduard Winschel. „Ein großes Plus, das ausgehandelt wurde, da sich zwölf Wohnungsunternehmen an der Ausschreibung beteiligt haben.“

Vom neuen Messdienstleister wurden bis Ende April fast alle Heizkostenverteiler ausgetauscht. Das hatte technische Gründe, denn die Software des bisherigen Dienstleisters passte nicht zum System von Ista. Mit der modernen Technik werden die monatlichen Verbräuche mittels Datensammler pro Hauseingang per Funk übermittelt.

Text und Foto: WGW

Eine Frage, drei Meinungen

# Das neue Klimaschutzgesetz

In Hamburg wird derzeit an der Novellierung des Klimaschutzgesetzes gearbeitet. Wichtige Neuerung ist die Pflicht, beim Heizungstausch den Anteil erneuerbarer Energien von 15 auf 65 Prozent



zu erhöhen. Zudem wird eine Solargründachpflicht eingeführt. Wir haben drei Persönlichkeiten gebeten, ihre Gedanken zum Klimaschutz im Bereich des Wohnens aufzuschreiben.

## 1. MEINUNG

**„Wer sein Haus, seine Wohnung energetisch saniert, spart Energiekosten!“**

**Jens Kerstan**

ist Hamburgs Senator für Umwelt, Klima, Energie und Agrarwirtschaft

„Die Folgen des Klimawandels sind überall spürbar, und wir müssen den CO<sub>2</sub>-Ausstoß massiv reduzieren und so die Erderwärmung begrenzen. Es geht um unsere Lebensgrundlage. Es geht darum, dass die Folgen des Klimawandels um ein Vielfaches teurer sind als Klimaschutzmaßnahmen. All dies mussten wir schmerzhaft durch die Flutkatastrophe im Ahrtal erfahren. Wir arbeiten derzeit an der Novellierung des Hamburgischen Klimaschutzgesetzes. Denn wir müssen schnell handeln. Mir ist bewusst, dass sich viele Menschen Sorgen machen und sich fragen: Wie sollen wir z. B. die geplanten Vorgaben beim Heizungstausch finanzieren? Die Unsicherheiten sind groß, zumal viele Falschmeldungen im Umlauf sind. Wir wollen in Hamburg den Anteil der erneuerbaren Energien von 15 auf 65 Prozent erhöhen, wenn eine alte Heizung ausgetauscht werden muss. Diese Verpflichtung soll ab 2027 gelten. Das Gebäudeenergiegesetz sieht vor, dass Heizungsanlagen ab Einbau 30 Jahre lang betrieben werden dürfen. So bedeutet diese Verpflichtung also nicht, dass ab 2027 überall neue Heizungen installiert sein müssen. Vielmehr kann eine funktionstüchtige Gas- oder Ölheizung auch darü-

ber hinaus in Betrieb bleiben. Der Hamburger Senat wird ab 2024 ein Förderprogramm zum Heizungstausch aufsetzen, das bis 2027 laufen wird. Sollte der Bund eine Verpflichtung ab 2024 installieren, gilt: Bundesrecht geht vor Landesrecht. Und die Hamburger Förderung würde zusätzlich zu der des Bundes kommen. Nun müssen bis zum Sommer alle Übergangsfristen, Ausnahmen und Förderungen geklärt werden. Und eines möchte ich noch betonen: Wer sein Haus, seine Wohnung energetisch saniert, spart Energiekosten! Es handelt sich also um eine Rechnung, bei der auf der einen Seite investiert werden muss, auf der anderen Seite aber eingespart wird.“

## 2. MEINUNG

**„Nachhaltigkeit ist mehr als nur Ökologie“**

**Christine Stehr**

ist Vorstandsvorsitzende der Wohnungsbaugenossenschaft Gartenstadt Wandsbek eG

„Der Begriff Nachhaltigkeit umfasst aus gutem Grund drei Aspekte, und die sind untrennbar. Derzeit liegt der Fokus auf der Ökologie, und die Bedeutungen von Ökonomie und Sozialem drohen in den Hintergrund zu geraten. Wir brauchen Tatkraft statt Resignation, aber es wird schwierig, wenn maßgebliche Teile der Gesellschaft befürchten, die Dinge nicht mehr in den Griff zu bekommen. Technisch umsetzbare und bezahlbare Lösungen wären daher hilfreicher als die ständige Verschärfung

von Anforderungen. Klimaschutz ist ohne Alternative, und die sozialen Wohnungsunternehmen sind sich ihrer Verantwortung bewusst. Doch müssen sie auch ihre Mieterinnen und Mieter mitnehmen, und die brauchen die Gewissheit, dass Wohnungen nicht zum Luxusgut werden.“

## 3. MEINUNG

**„Klimaschutz muss pragmatisch sein – und sozial ausgewogen“**

**Andreas Breitner**

ist Direktor des Verbands norddeutscher Wohnungsunternehmen

Das nationale Ziel der Klimaneutralität im Jahr 2045 ist ohne den Gebäudesektor nicht zu erreichen. Bei allen Maßnahmen müssen aber die Wohnkosten beachtet werden. Klimaschutz wird an Akzeptanz verlieren, wenn die Menschen finanziell überfordert werden. Im Herbst 2022 legten Experten eine Studie vor, wie Hamburgs Wohnungswirtschaft bis 2045 klimaneutral werden kann, ohne Mieterinnen und Mieter zu überfordern. Es wird mindestens 40 Mrd. Euro kosten. Dazu bedarf es erheblicher öffentlicher Förderung. Die energetisch schlechtesten Wohngebäude sollten als Erstes ertüchtigt werden. Viele Wege führen zur Klimaneutralität. Die größte Reduzierung des CO<sub>2</sub>-Ausstoßes wird oft durch eine Quartierslösung und nicht durch die Betrachtung des einzelnen Gebäudes erreicht. Hamburgs soziale Vermieter wollen die Energiewende pragmatisch angehen und stehen bereit.“

Foto: Bojan89 – istockphoto.com



**Nichts verschenken**  
Es ist unbedingt angeraten, Ihren Anspruch auf Wohngeld Plus zu prüfen.

## Verzichten Sie nicht auf Ihr Geld!

*Bevor im Januar das neue Wohngeld Plus eingeführt worden ist, waren die Befürchtungen groß: Werden die Ämter die Antragsflut ohne Verzögerung bearbeiten können? Wie sich jetzt herausstellte, blieb die Flut aus. Zumindest in Hamburg.*

Bis Mitte Februar wurden nur rund 6.400 Anträge gestellt. Anspruch haben aber 37.500 Haushalte. Darunter 25.000, die zuvor knapp über der Einkommensgrenze lagen.

Gehören Sie vielleicht auch dazu? Als Ihre Genossenschaft können wir Ihnen nur raten: Prüfen Sie es! Das Wohngeld ist keine Kannleistung. Im Gegenteil: Wenn Sie die Voraussetzungen erfüllen, haben Sie einen gesetzlichen Anspruch darauf. Das heißt: Der Antrag darf nicht abgelehnt werden, Sie bekommen das Geld und müssen es auch nicht zurückzahlen.

Ob Ihnen Wohngeld zusteht, können Sie ganz einfach und absolut anonym online prüfen.

Viele hilfreiche Infos erhalten Sie unter [www.hamburg.de/wohngeld](http://www.hamburg.de/wohngeld). Einen guten Anhaltspunkt finden Sie auch in unserer letzten „bei uns“-Ausgabe. Dort haben wir mehrere Beispielrechnungen abgedruckt und beantworten die wichtigsten Fragen zum Wohngeld. Der Antrag kann online ebenfalls unter der oben genannten Adresse bei der Wohngeldstelle eingereicht werden oder wahlweise in Papierform.

Wünschen Sie sich jemanden, der Ihnen beim Ausfüllen hilft, melden Sie sich gern bei Ihrem Ansprechpartner in unserem Mieterservice.

Übrigens: Pünktlich zum Start des neuen Wohngelds hat die Stadt in der Billstraße eine zentrale Wohngeldstelle eingerichtet und 110 zusätzliche Stellen geschaffen. So läuft die Bearbeitung der Anträge auch recht zügig.

Und noch ein Tipp: Das Wohngeld wird rückwirkend gezahlt, und zwar ab dem Zeitpunkt, an dem der Antrag bei der Wohngeldstelle eingeht. Also: Je früher Sie den Antrag stellen, desto besser. Denn so verschenken Sie kein Geld.

## Auf einen Blick

Anspruch auf Wohngeld online prüfen:  
[hamburg.de/wohngeld](http://hamburg.de/wohngeld)

Hilfe beim Ausfüllen gibt unser Mieterservice,  
Telefon 040 696959-0

Die Zentrale Wohngeldstelle befindet sich in der Billstraße 80, 20539 Hamburg

Wohngeld-Hotline  
040/428 28 60 00  
(Mo.–Fr. 8–17 Uhr)



**Nass von oben:** passend zum Ausflugsziel. Macht nichts, Hauptsache die Kleidung stimmt.



**Spannend und unterhaltsam:** Die Geschichte des Hamburger Wassers und seiner Brunnenkulpturen. Renate Wendefeuere und Sabine Kirjakov lauschen interessiert den Erklärungen des Wasser-Guides.



**Beste Stimmung** auch bei Carmen Rehbock und Helga du Hamél, Malte O'Swald und Hajo Au. Beim Essen im Leuchtturm in Harburg wurde viel geklönt und gelacht.

**Vorstandsvorsitzende Christine Stehr** stößt mit den Vertretern auf den gelungenen Tag an.



#### VERTRETERAUSFAHRT

## Wieder auf Tour

*Im Februar ging es endlich gemeinsam auf Tour, nachdem die Vertreterausfahrt zweimal pandemiebedingt ausfallen musste. Im Fokus: der Austausch untereinander. Dafür war reichlich Zeit eingeplant. Es startete zwar etwas anders als gedacht, aber mit einer Überraschung.*

**E**igentlich sollte das Hamburger Industriedenkmal „Wasserkunst Kaltehofe“ unsere Vertreter vor allem mit Parkanlagen und Architektur rund um die Filterbecken visuell beeindrucken. Kaum angekommen auf der Elbinsel Kaltehofe, gab's dann aber auch von oben reichlich Hamburger Wasser. Der geführte Spaziergang über die Anlage war damit gestrichen. Machte aber nichts. Stattdessen durfte die Gruppe die Ausstellung tief unter der Erde des imposanten Neubaus besuchen. Eine perfekte Überraschung! „Wie gut, dass es heute regnet“ war dann an diesem Vormittag nicht nur einmal zu hören. Das lag an der aufschlussreichen Führung rund um das Thema Wasserkunst ([wasserkunst-hamburg.de](http://wasserkunst-hamburg.de)).

In früheren Zeiten verstand man unter „Wasserkunst“ die Technik, mit der die Stadt mit Trinkwasser versorgt worden ist. Hamburg hat das System nach der Choleraepidemie 1892 perfektioniert und so dafür gesorgt, dass jeder Bürger freien Zugang zu sauberem Wasser bekam. Was die vielen Zierbrunnen der Stadt damit zu tun haben und welche Bedeutung sie hatten, wird im Museum mit historischen

Fotos, Entwürfen und Nachbildungen erzählt. Wobei so manche Hamburgensien zu erfahren sind, die nicht jedem bekannt sein dürften. Oder haben Sie etwa gewusst, dass bei der Einweihung des Stuhlmännbrunnens in Altona im Jahr 1900 die Zuschauer von Ehrfurcht ergriffen reihenweise in Ohnmacht gefallen sind?

Vertreter Erich Beinßen war jedenfalls begeistert von der Führung. „Ich bin Original-Hamburger. Vieles habe ich aber nicht gewusst. Eine tolle Ausstellung und wunderbar erklärt!“ Markus Neumann war ebenso beeindruckt. „Besonders spannend finde ich, dass man schon damals zum Wassersparen aufgerufen hat“, sagte er, nachdem er ein Plakat mit so einem Appell von 1893 entdeckt hatte. Michael Leuschner deckte sich im Anschluss mit Infomaterial ein. „Ich bin schon so oft von der City zur Elbinsel spaziert, aber nie weitergegangen. Das wird sich ändern.“

Im Anschluss an die Museumstour ließen alle bei einem Mittagmenü den Tag mit Gesprächen und gutem Essen ausklingen – passend zum Motto: in einem Fischrestaurant in Harburg – mit Blick aufs Wasser, den Außenmühlenteich.

HAMBURG GRAFISCH

# Wasser

Fakten zum Leben am und im Fluss.

Hamburg hat durchschnittlich so viele Regentage wie München, nämlich 133. Der prägnante Unterschied: In Süddeutschland sind Schauer meist kurz und heftig – eine Regenfront in Hamburg hält sich dagegen hartnäckiger, ist aber meist schwächer.

## Natur-schönheit

Die Bille ist ein Nebenfluss der Elbe und hat eine Länge von 65 Kilometern. An den Ufern des Flusses sind zahlreiche Schutzgebiete zu finden, die Lebensraum für Tiere und Erholung für achtsame Städter bieten.

Die Elbe fließt durchschnittlich mit gemütlicher Fußgängergeschwindigkeit (ca. 3 km/h). Im Hamburger Hafen misst man allerdings bis zu **8 km/h**.

**121 Liter**

Der Wasserverbrauch in Hamburg beträgt durchschnittlich 121 Liter pro Person und Tag. Damit liegen wir genau im deutschen Durchschnitt.

**429 Meter**

Das Hamburger Trinkwasser entsteht zu 100 Prozent aus Grundwasser, 429 Meter reicht der tiefste Brunnen hinunter.

**300.000 Kubikmeter**

300.000 Kubikmeter Wasser werden im Schnitt pro Tag aufbereitet – in 17 Wasserwerken.

**27 Meter**

Der neue Elbtunnel liegt bis zu 27 Meter unter der Wasseroberfläche. Er besteht aus acht Stahlbeton-Elementen von je 132 Metern Länge und 42 Metern Breite.

**33 Badewannen**

– so viel Abwasser erreicht das Hamburger Klärwerk durchschnittlich pro Sekunde. Wenn es regnet, sind es eher dreimal so viel. Der tägliche Durchschnitt: 350 Millionen Liter.

Der Schanzenturm im Schanzpark (heute ein Hotel) war bei seiner Errichtung der größte Wasserturm Europas. Erbaut wurde er 1907 bis 1910 und bis 1961 in der ursprünglichen Funktion genutzt.

Der Alstersee ist mit 164 Hektar so groß wie Deutschlands größter Solarpark. Er entstand 1190 durch Anstauung des Flusses, um als Mühle für das Betreiben einer großen Kornmühle zu dienen.

## Glasfaserkabel ziehen ein

Für Multimedia hat die WGW von willy.tel fast alle Wohnanlagen ans Glasfasernetz anschließen lassen und dafür viel Geld in die Hand genommen. Jetzt folgt Teil 2: Fiber To The Home – Glasfaser bis in die Wohnung.



Ein Techniker von willy.tel montiert den Medienkonverter.

Highspeed-Internet, rund 600 TV- und Radio-Sender in brillanter Qualität: Für die meisten Mitglieder ist das längst Standard. Denn der Glasfaseranschluss liegt im Keller und die Internet- und Fernsehsignale werden per Kupferkabel in die Wohnungen transportiert. Jetzt wird es noch besser. „Die Wohnungen werden direkt ans Glasfaserkabel angeschlossen“, kündigt Vorstand Eduard Winschel an.

### GUT ZU WISSEN

#### Schnell:

Das Herzstück der Glasfaserkabel ist hochreines Glas. Die Daten werden über Lichtwellen transportiert. Schneller geht es physikalisch nicht.

#### Störungsfrei:

Glasfaser bietet die höchste Bandbreite. So können problemlos mehrere Personen gleichzeitig das Netz nutzen.

#### Umweltfreundlich:

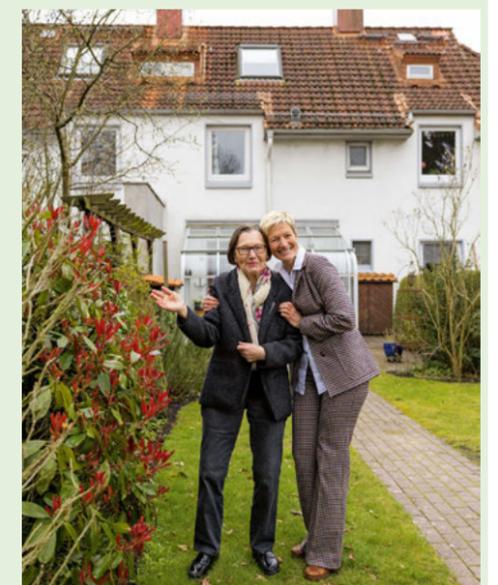
Kupferkabel benötigen fünfmal mehr Energie für den Datenstrom als Glasfaser.

Den Unterschied wird jeder sofort sehen. Im Vergleich zur Glasfaser kann das Kupferkabel nur einen Bruchteil an Datenmengen transportieren. Das merkt man besonders abends, wenn viele zuhause sind und zur gleichen Zeit im Internet surfen oder fernsehen. Automatisch reduziert sich die Übertragungsrate, so können Ruckler im Bild entstehen. Mit Fiber To The Home (FTTH) passiert das nicht mehr. Das Umrüsten ist dank der Vorbereitung ohne großen Aufwand möglich. „Bei der Umrüstung auf Multimedia wurden seinerzeit Leerröhrchen bis in die Wohnung verlegt“, erklärt Eduard Winschel. „Dort wird das Glasfaserkabel eingeblasen und in der Wohnung ein Digital-Wandler installiert.“ Los ging es mit 95 Wohnungen im Eilbeker Weg und der Wagnerstraße. Hier werden die Abläufe getestet. Wenn alles reibungslos läuft, folgen schrittweise alle weiteren Wohnanlagen. Der Abschluss des 800.000-Euro-Projekts ist für Juni 2024 angepeilt.

**Übrigens:** WGW-Mitglieder erhalten bei willy.tel Sonderpreise. Über 350 TV-Sender für 4,90 Euro im Monat und beim 100 Mbit/s-duoflat-Anschluss ein kostenloses Upgrade auf 250 Mbit/s.

## Familie Bossow lebt seit 110 Jahren in der Gartenstadt

Ein ungewöhnlicher Jahrestag: Der 1. April ist für Dagmar Bossow etwas Besonderes. Schon Ihre Großeltern lebten 1913 im Goldlackweg 44. Damit ist das Gartenstadthaus seit 110 Jahren im Familienbesitz und mittlerweile Heimat für fünf Generationen. Vorstandsvorsitzende Christine Stehr brachte Blumenstrauß und Präsentkorb mit Leckereien vorbei und gratulierte herzlich. Beide kennen sich schon 20 Jahre lang. Denn Dagmar Bossow war im Aufsichtsrat der Genossenschaft, als Christine Stehr bei der WGW startete.





„Hier soll die Fete dann steigen!“  
Vicky Gumprecht (2. v. l.) schmiedet mit Dagmar Hauck, Herbert Kleinert, Frank Döhner und Herbert Giersch Pläne fürs Mitgliederfest.

LEBEN BEI UNS

# In den Quartieren blüht das Leben

*Mit Engagement und tollen Ideen stellen unsere Mitglieder gemeinsam viel auf die Beine. Wir waren zu Besuch bei Hamburger Nachbarschaftstreffs.*

ZU BESUCH BEI DER

## KAIFU-NORDLAND eG, Eimsbüttel

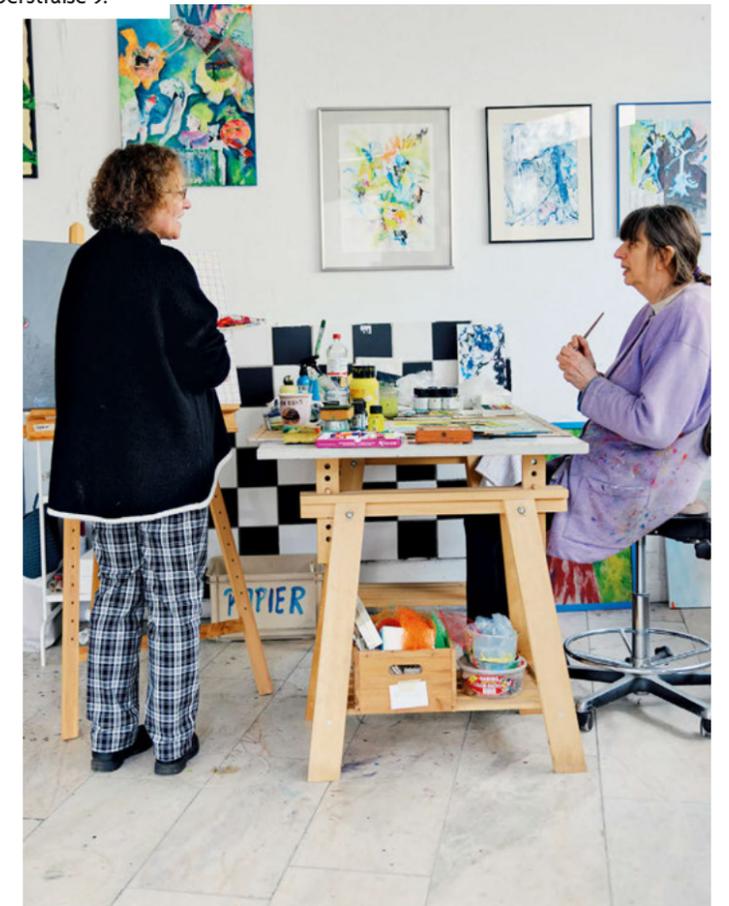
*In den Nachbarschaftstreffs der KAIFU sind die Freiwilligen neuerdings noch besser vernetzt – zum Wohl aller Mitglieder*

„Unsere Nachbarschaftstreffpunkte nennen wir KAIFU-Salons“, erfahren wir von Quartiersmanagerin Vicky Gumprecht, mit der wir uns an der Ecke Spengelweg/Faberstraße verabredet haben. Hier befindet sich einer der gemeinschaftlich genutzten Räume; er beherbergt die Kreativwerkstatt der „Faberisten“, einer Nachbarschafts-Malgruppe. „Insgesamt gibt es hier im Quartier drei Räume mit unterschiedlichen Funktionalitäten, die durch den Innenhof lose verbunden sind“ – den Kreativbereich, vor dem wir gerade stehen, nebenan eine Fahrradwerkstatt und an der Frontseite, am Eimsbütteler Marktplatz, einen Event- und Ausstellungsraum. Alle drei bilden zusammen den hiesigen „Salon“. „Als Genossenschaft haben wir überlegt: Wie kann man neue Angebote für die Nachbarschaft entwickeln, aber auch das freiwillige Engagement der Mitglieder zeitgemäßer und wertschätzender strukturieren? Da geht es uns auch darum, dass Freiwillige heute etwas anderes erwarten als vor 20 Jahren: bestimmte Elemente der Ausstattung, der Ansprache, der Unterstützung.“ Die verschiedenen gemeinsam genutzten Räume und Angebote gibt es zum Teil schon seit vielen Jahren, aber inzwischen vernetzten die verantwortlichen Freiwilligen sich bewusster, tauschen sich aktiver aus und treiben so den Zusammenhalt im Quartier voran. Menschen wie Dagmar Hauck, die den Faberisten vorsteht, oder Herbert Kleinert, der mit Frank Döhner ehrenamtlich die Fahrradwerkstatt betreut, treffen sich nun einmal im Monat zur Orga-Sitzung. Gemeinsam mit Vicky Gumprecht berät man hier darüber, welche Bedürfnisse es im Quartier gibt und wie man ihnen mit vereinten Kräften gerecht werden kann. Die Freiwilligen unterstützen sich gegenseitig – und werden von der Genossenschaft unterstützt. Das heutige Gruppentreffen dient insbesondere der Planung eines Frühlingfestes. Es ist das erste große Event, das die „Mentoren“ gemeinsam auf die Beine stellen werden – doch bei so vielen helfenden Händen und Hirnen kann das eigentlich nur gelingen. Des Weiteren spricht die Gruppe

Fotos: Matthias Cerrtel

**Mentorin** Dagmar Hauck (links) und Mitglied Marianne Bode im kreativen Austausch in der Faberstraße 9.

derzeit über mögliche Bewegungsangebote, überlegt, wer Lust haben könnte, sich mit seinem Hobby einzubringen und beispielsweise eine Nordic-Walking-Truppe zu gründen. Schließlich sportelt sich's zu mehreren gleich viel lieber! Aber auch bestehende Gruppen wie die Faberisten freuen sich auf Neuzugänge. „Wir sind kein Malkurs, sondern ein niedrigschwelliger Treff für alle, die sich künstlerisch ausprobieren wollen“, stellt Dagmar Hauck klar. Umso besser, dass das Frühlingfest direkt vor ihrer Tür stattfinden soll und selbst Schüchterne anlocken könnte...



**„Dicht dran sein an dem, was die Bewohner sich wünschen – davon kann eine Mitgliederorganisation wie die KAIFU nur profitieren!“**

VICKY GUMPRECHT



**Zu Lachen gibt es immer etwas,** wenn Leiterin Waltraut Oppelt (Mitte) mit den langjährigen Teilnehmerinnen Gerda Jahnke (links) und Ruth Stapelfeld (rechts) beisammensitzt.

ZU BESUCH BEI DER

## Gartenstadt Wandsbek eG, Wandsbek

*Beim Seniorentreff in der Hauptgeschäftsstelle gibt's Erbauliches für Körper, Geist und Seele.*

„Wir haben hier schon tolle Feste gehabt“, verrät Waltraut Oppelt uns. Kaum haben die drei Damen an einem der Tische im großen Saal der Gartenstadt-Wandsbek-Geschäftsstelle Platz genommen, ist vergnügtes Gelächter zu hören. Man erinnert sich gern: an lange Vergangenes und erst kürzlich Geschehenes, an liebe Freunde und gute Gespräche. Aber nicht nur zum Schwelgen trifft sich der Seniorenkreis jeden Montag um 14 Uhr etwa zwei Stunden lang am Gartenstadtweg 81, sondern auch und vor allem zu leichten Sporteinheiten, spielerischen Gedächtnisübungen, Flohmärkten, Kaffeekränzchen, Bingo, Ausfahrten – und eben zum Feiern. „Auch ein ‚White Dinner‘ haben wir schon veranstaltet“, kommt Waltraut Oppelt erneut ins Schwärmen. „Alle waren weiß gekleidet, zumindest von der Hüfte aufwärts, es gab wunderbares Essen, und die Stimmung war einfach toll.“ Waltraut Oppelt leitet den – vom Hamburger Seniorenbüro e.V. unter Schirmherrschaft der Sozialbehörde ins Leben gerufenen – Treff seit 27 Jahren ehrenamtlich, kommt dafür jede Woche aus Rahlstedt her. Ruth

Stapelfeld wiederum fährt mit ihren 90 Jahren zwar auch noch immer sicher Auto, ist aber dennoch froh, dass sie Ärzte, Supermarkt und ebendieses Freizeitangebot fußläufig erreichen kann. Gerda Jahnke und Ruth Stapelfeld, beste Freundinnen, sind vor etwa 10 Jahren „im Doppelpack“ (so Frau Jahnke) zur Gruppe gestoßen – und haben es nicht bereut. Dynamisch und selbstbestimmt, mit angenehmer Gesellschaft, intellektuellen Herausforderungen und jeder Menge Unterhaltung: So gestaltet sich der Alltag der Senioren rund um den Gartenstadtweg – auch dank Waltraut Oppelt. „Damals sah mein Mann in der Zeitung, dass Ehrenamtliche für die Leitung einer solchen Runde gesucht werden, und meinte: Das ist doch was für dich!“, weiß sie noch. Seit 1963 gibt es den Seniorenkreis an diesem Standort schon, und als Waltraut Oppelt die Geschäftsstelle der Genossenschaft betrat, fühlte sie sich gleich wohl. Aber warum überhaupt der Impuls? „Schon als junge Mutter, damals in den Vierlanden, gründete ich mit dem Pastor eine Kindergartengruppe. Organisieren, sich kümmern – das liegt mir und macht auch heute noch Spaß! Ich finde jeden Tag Inspiration für unsere Treffen: im Fernsehen, in Büchern und Zeitschriften.“ Alle Senioren sind eingeladen, montags um 14 Uhr spontan vorbeizuschauen.

Mitglieder der Gartenstadt Wandsbek eG können sich mit Fragen zu Senioren- und anderen Aktivitäten an Christine Watz vom Mitgliederservice wenden: [christine.watz@gartenstadt-wandsbek.de](mailto:christine.watz@gartenstadt-wandsbek.de), Telefon 040 69 69 59-51.



**Sport am Stuhl**  
Waltraut Oppelt (rechts) hat heute auch ein paar leichte Körperübungen mitgebracht.

**„Ich habe ständig die Antennen ausgefahren, um der Gruppe ein inspirierendes Programm bieten zu können“**

WALTRAUT OPPELT



**Schwungvoll:** Hauswart Michael Kruse prüft sonst unter anderem die Kettenglieder. Fürs Foto setzt er sich auch mal auf die Schaukel. Zum ersten Mal wieder seit etwa 40 Jahren.

#### VERKEHRSSICHERUNG

## Das schaukeln wir schon

*Ist alles sicher? Morsches Holz an der Sandkiste, Wintermoos auf der Tischtennisplatte, lockere Schraube am Spielgerät – unsere Hauswarte prüfen Spielplätze mit Sichtkontrolle auf Schäden. Liegen Mängel vor, werden sie direkt beseitigt oder Aufträge gehen raus. Seit 2023 läuft diese Verkehrs-sicherung jetzt via Tablet. Nach den Wohnungsabnahmen und -übergaben ist das ein weiterer Schritt der Digitalisierung.*



**Sichtkontrollen** sind keine technische Prüfung. Dafür gibt es eine Firma, die speziell zertifiziert ist. Sind Mängel vorhanden, wird eine Reparatur beauftragt.



**Ist das trittsicher oder lose?** Hauswarte verbinden den „Spielplatzcheck“ mit Arbeiten in der Wohnanlage. Als Erinnerung erhalten sie diese Aufgabe automatisch via Tablet.



**„Ich bin froh, dass wir dafür kein Papier mehr brauchen.“** Die Infos gibt Hauswart Michael Kruse ins Tablet ein, macht Häkchen und unterschreibt digital.

Text: WGW, Fotos: Hermann Jansen

#### IMPRESSUM

##### bei uns – Wohnen mit Hamburger Genossenschaften

erscheint im Auftrag der Mitglieder des Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften e. V.



##### Herausgeber:

Wohnungsbaugenossenschaft Gartenstadt Wandsbek eG  
Gartenstadtweg 81, 22049 Hamburg  
Tel. 040 69 69 59-0, Fax 040 69 69 59  
info@gartenstadt-wandsbek.de  
www.gartenstadt-wandsbek.de

**Redaktion Unternehmensseiten:**  
Christine Stehr, Christine Watz,  
Susanne Scholze, Eva Janta,  
Sven Christiansen,  
Ewelina von Lewartowski-Jansen



Die **bei uns** wird klimaneutral gedruckt. CO<sub>2</sub>-Restemissionen werden in zertifizierten Klimaschutzprojekten ausgeglichen. Mehr unter [climatepartner.com](https://climatepartner.com)

##### Erscheinungsweise:

4 x jährlich  
(März, Juni, September, Dezember)

##### Verlag und Redaktion:

Torner Brand Media GmbH  
Lilienstrasse 8, 20095 Hamburg  
www.torner-brand-media.de  
redaktion@beiuns.hamburg

##### Verlagsgeschäftsführer:

Sven Torner  
**Gestaltung:** Kristian Kutschera (AD),  
Inés Allica y Pfaff, Stefie Bernier  
**Redaktion/Mitarbeit:** Ewelina v.  
Lewartowski-Jansen, Nadine Kaminski,  
Oliver Schirg, Schlussredaktion.de  
(Schlussredaktion)

**Litho & Herstellung:** Daniela Jänicke  
**Redaktionsrat:** Alexandra Chrobok, Julia Eble, Eva Kiefer, Silke Kok, Oliver Schirg, Dennis Voss, Mirko Woitschig

Für Beiträge und Fotonachweise auf den Unternehmensseiten sind die jeweiligen Genossenschaften verantwortlich.

##### Druck:

Meinders & Elstermann GmbH & Co. KG,  
Weberstraße 7, 49191 Belm

Nachdruck nur mit Genehmigung des Verlages.

**Hinweise:** Die Redaktion behält sich die Veröffentlichung und Kürzung von Leserbriefen vor. An Rätselfragen und Gewinnspielen dürfen nur Mitglieder der Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften teilnehmen.



wohnungsbaugenossenschaften-hh.de

Info-Telefon: 0180/2244660

Mo.–Fr.: 10–17 Uhr

(6 Cent pro Minute aus dem deutschen Festnetz, Mobilfunkpreise können abweichen)

#### PERSONAL

## Das Dreierteam

*Neue Gesichter, ein bekanntes: Zwei Kolleginnen und ein Kollege stellen sich selbst vor. Sie betreuen unsere Mitglieder in der Gartenstadt, in Ohlsdorf, Fuhlsbüttel und Steilshoop.*

### WIEDER DABEI Fiona Fuhrmann

Seit Ende Januar bin ich nach fast zweijähriger Elternzeit wieder bei der WGW. Einen Teil meines vorherigen Bestandes habe ich an meine Kollegin Miriam Hartwig abgegeben, da ich in Teilzeit arbeite. Ich bin mir sicher, dass ‚meine‘ Mitglieder von ihr und unserem neuen Hauswart Markus Scholz bestmöglich betreut werden. Ich habe die Möglichkeit, vier Tage in der Woche von zuhause zu arbeiten, dienstags bin ich am Sprechtag bis 18 Uhr in Hamburg erreichbar. So kann ich mich voller Energie **um die Mitglieder aus der Gartenstadt kümmern** und nachmittags die Zeit mit meiner Tochter genießen – die perfekte Work-Life-Balance.

### GARTENSTADT & CO. Miriam Hartwig

Frei nach dem Motto ‚Carpe Diem‘ bin ich optimistisch und fast immer gut gelaunt. Ich bin verheiratet und Mutter zweier Söhne von vier und sieben Jahren. Seit Juni 2022 verstärke ich in Teilzeit den Mieterservice für **Ohlsdorf, Fuhlsbüttel, Steilshoop und die Gartenstadt**. Auch unseren unversorgten Mitgliedern stehe ich rund um ihre Mitgliedschaft zur Seite. In meinen 17 Jahren als Immobilienkauffrau habe ich Erfahrungen bei Bauträgern, privaten Verwaltern und anderen Genossenschaften sammeln können, die ich jetzt mit Freude einbringe. Meine neuen Kolleginnen und Kollegen haben mich sehr herzlich und mit offenen Armen empfangen und mir den Einstieg leicht gemacht. Ich stelle mich gern neuen Herausforderungen und habe Spaß an meinen unterschiedlichen Aufgaben.

### MIT RAD UNTERWEGS Markus Scholz

Nach Jahren als Tischler habe ich 13 Jahre im Hamburger Hafen als Schiffsbefestiger gearbeitet, abschließend ein Jahr als Disponent für Schleppschiffahrt. Über einen kurzen Abstecher zum Messebau bin ich zurück in mein Handwerk und war zuletzt im Reparaturdienst einer Tischlerei auch für Genossenschaften unterwegs. Dort habe ich die Fühler ausgestreckt, **da mich der Job des Hauswarts reizte** – wegen der Vielfalt und der Eigenständigkeit. Die WGW fiel auf, da ich jetzige Kollegen schätzen gelernt habe und mir Umweltbewusstsein wichtig ist. Im September 2022 wurde ich bei der WGW sehr kollegial aufgenommen. Wir arbeiten auf Augenhöhe zusammen und ich kann mich gut einbringen. Die Zeit bisher ist durch die neuen Eindrücke gefühlt verfliegen, denn im Team klappt es wunderbar, die Kommunikation ist gut und die Abläufe sind unkompliziert. So wie man es sich wünscht.



**Die drei aus dem Mieterservice:**  
Miriam Hartwig (v.li.), Markus Scholz und Fiona Fuhrmann



In der Jarrestadt zeugen raffinierte Details von Fritz Schumachers künstlerischem Anspruch ans Pragmatische.

## WOHNGESCHICHTE

# Hamburgs Herz aus Stein

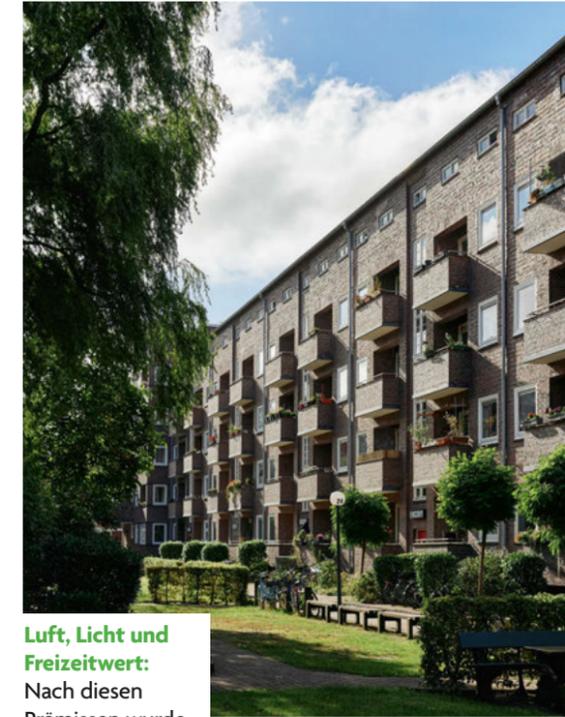
Kein Baustoff prägt das Gesicht unserer Stadt stärker als **der Backstein**. Warum das so ist und wie stolz wir darauf sein können, zeigt ein Blick in die Geschichte der Wohnraumplanung

**A**uch in Kassel gibt es Backsteinbauten, in München, in der Lombardei: Backstein ist dem Ursprung nach kein nordisches Phänomen. Die Technik, Lehm oder Ton durch Hitze zum stabileren Baustoff zu machen, kam mit dem Römischen Reich und den Einflüssen byzantinischer Kultur nach und nach überall in Europa an; Adelige und Kleriker brachten Know-how und neue ästhetische Ansprüche von den Kreuzzügen mit.

### Im Norden kam er besonders gut an

Wo aber weiter im Süden zwar ebenfalls Stein auf Stein gestapelt, dieser dann aber verputzt, bemalt oder mit Marmor verkleidet wurde, setzte sich im natursteinarmen Norden der trutzige Charme roher Steinfassaden durch. Heute noch stehen die rühmlichsten Beispiele der Backsteingotik in Wismar, Lübeck und Stralsund. Die Liebe zum roten Gold hatte auch wetterbedingte Gründe: Bei peitschendem Wind und meeresfeuchter Luft punktete Backstein – und seine noch haltbarere und farblich expressivere, weil heißer gebrannte Variante, der Klinker – mit unschlagbarer Langlebigkeit. Noch heute stehen wir bewundernd vor über 100-jährigen Baudenkmalern wie dem Chilehaus und der Speicherstadt und haben den Eindruck, sie seien gerade erst errichtet oder zumindest frisch restauriert worden. —>

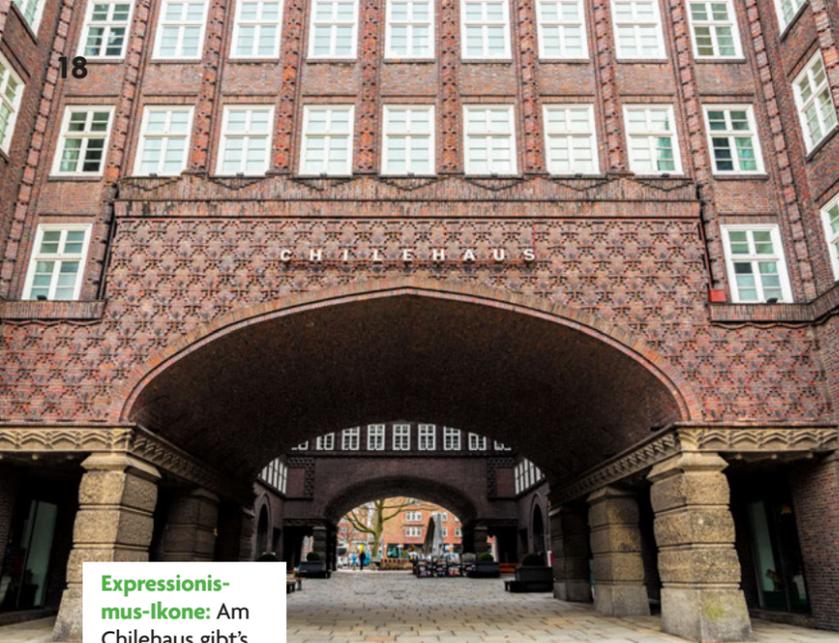
Fotos: Matthias Oertel, Niels – stock.adobe.com



**Luft, Licht und Freizeitwert:** Nach diesen Prämissen wurde die Jarrestadt Ende der 1920er-Jahre errichtet.

**Am Nikolaifleet** findet man noch einige seltene Beispiele spätmittelalterlicher Hamburger Kaufmannshäuser.





**Expressionismus-Ikone:** Am Chilehaus gibt's noch viel mehr zu entdecken als den berühmten Schiffsbugwinkel.

### Kennen Sie diese Backsteinschätze?

Die formschönen, denkmalgerecht sanierten **Franckische Laubenganghäuser** an der Mülhäuser Straße 7–10 punktetten schon bei ihrer Entstehung ab 1927 mit fortschrittlichster Ausstattung. Das prächtige **Eppendorfer Holthusenbad** in der Goernerstraße 21 wurde noch vor dem Ersten Weltkrieg von Fritz Schumacher selbst entworfen. Das 1844 erbaute neogotische **Haus der Patriotischen Gesellschaft** in der Altstadt (an der Trostbrücke 4) stand 40 Jahre nach seiner Fertigstellung ästhetisch Pate für den Look der Speicherstadt.

Backstein ist eben von puristischer, bleibender und typisch norddeutscher Schönheit.

### Baudirektor und Backsteinfan

So sah es auch der wichtigste Oberbaudirektor, den Hamburg je hatte: Fritz Schumacher. Nachdem die Hansestadt seit dem späten Mittelalter immer wieder großflächig zerstört oder bewusst „abgeräumt“ worden war – durch Brände und Kriege, aber auch den exponentiell steigenden Reichtum der Hamburger Kaufleute und damit einhergehende Baubooms –, waren die mittelalterlichen Bestände von Backsteinfachwerk und Backsteingotik so gut wie verschwunden. Im 19. Jahrhundert hatten sich in der Altstadt, aber auch in den Gründerzeit-Wohnvierteln, prunkvolle Zitate europäischer Bautrends durchgesetzt. Man schaute nach Paris und Venedig, nach Berlin und London. Hamburg setzte als Kaufmannsstadt im Gegensatz zu den Residenzstädten der Zeit auf vornehme Zurückhaltung und dezenteren Zierrat, aber dennoch ging die Tendenz zur eleganten „weißen“, also verputzten Stadt – nackten Backstein als Look überließ man den evangelischen Kirchen und den Sachbauten der Industrie und Hafenwirtschaft.

Und Backstein lag, anders als man heute annehmen könnte, auch längst nicht mehr als günstiges Rohmaterial vor den Toren der Stadt! Die letzten städtischen Ziegeleien hatten bereits Anfang des 17. Jahrhunderts ihre Pforten geschlossen, die lokalen Lehmvorkommen waren seit etwa 1600 erschöpft. Der energieintensiven Baustoff-Fertigung waren die dichten Wälder am Grindel und in Barmbek komplett zum Opfer gefallen, Brennholz

hatte man zuletzt unrentabel aus Böhmen oder Pommern importieren müssen. Für die Wallanlagen – das in den Jahren 1616 bis 1625 erbaute Bollwerk gegen die Wirren des Dreißigjährigen Krieges, Schablone für die weitere Stadtplanung und bis heute als Grüngürtel im Stadtbild präsent – wurden bereits ausschließlich Steine aus den Niederlanden verwendet.

### Romantische Motive

Fritz Schumacher ging es also nicht um pragmatische Kosten-Nutzen-Rechnungen oder lokale Ressourcen, als er zwischen den Weltkriegen begann, die Geschicke der Hamburgischen Stadtplanung zu lenken und dem Backstein zu einem Revival zu verhelfen. Es ging ihm um das norddeutsche Kulturerbe. Neben repräsentativen Bauten wie dem Museum für Hamburgische Geschichte schuf er ganze Wohnviertel, in denen die modernen Prinzipien des Reformbaus griffen: Viel Luft und Licht, Raum für gemeinsame Freizeitgestaltung und Kleingewerbe machten Projekte wie die Jarrestadt (die heute noch als Vorbild für Neubauquartiere wie das Winterhuder Pergolenviertel gelten kann) zu ikonischen Beispielen des demokratisierten Wohnens. Jeder hatte nun ein Anrecht auf genug Platz, genug Hygiene, genug Infrastruktur. Auch der Stadterweiterung hinaus nach Barmbek drückte Schumacher seinen Stempel auf: Statt der geplanten eng gestellten sechsstöckigen Wohnbauten setzte er dort drei- und viergeschossige, rundum von großzügigen Grünflächen durchzogene Klinkerblöcke durch. Putzbauten erschienen ihm, gerade im Verbund mit der auch von ihm selbst vertretenen Neuen Sachlichkeit, zu anonym, zu wenig hamburgisch. Wenn man so will, kleidete er die Ideen des Neuen Bauens für die Hanseaten in ihr geliebtes norddeutsches Rot. „Eine große Würde liegt über dem Ganzen, nirgends Phrase, nirgends Pose“, so äußerte er selbst sich im Hinblick auf den Traditionsbaustoff. Sozialer Wohnbau wurde mit Schumacher zugänglicher und zeitloser. Lange galt diese gestalterische Aufweichung der Reformideen als unmodern, dabei war sie eigentlich vor allem romantisch. Und ästhetisch anspruchsvoll.

Heute hegt Hamburg sein Backstein-Erbe sorgfältig, zum Beispiel mit bezuschussten Verfahren zur Qualitätssicherung von Backsteinsanierungen nach energiepolitischen Vorgaben. Natürlich besteht ein Spannungsfeld zwischen energetischen, gestalterischen und wirtschaftlichen Ansprüchen. Aber allen Akteuren ist daran gelegen, das charakteristische Gesicht der Stadt zu bewahren – und es mit dem gleichen hohen Anspruch weiterzudenken, der es erst möglich machte.

Fotos: Joaquin Osorio-Castillo – istockphoto.com

# MENSCH, KINNERS!

## GEMEINSAM KNOBELN

### Rätselspaß für die ganze Familie



### Miträtseln und gewinnen

Diesmal verlosen wir süße Tortengrüße von Niederegger, die frisch zu Ihnen nach Hause geliefert werden! Mit der Lösung für Gewinnspiel 1 winkt eine Fürst-Pückler-Torte, mit Lösung 2 eine helle Baumkuchentorte. Viel Glück!

### QUIZ

Bei welcher Sportart „dunken“ die Spieler öfters den Ball?

- a) Handball
- b) Basketball
- c) Volleyball
- d) Fußball

### Gewinnspiel 2

|                        |               |                            |   |                                   |                                |                            |             |                      |               |
|------------------------|---------------|----------------------------|---|-----------------------------------|--------------------------------|----------------------------|-------------|----------------------|---------------|
| Anfälle von Atemnot    | gewissermaßen | ugs.: Schuh                | 7 | ein Teilbereich der Kirche        | Ab-schnitte beim Tennis        | griechische Bergnymph      | Schulranzen | männlicher Nachkomme | 6             |
| Fremdwortteil: Gebirge |               |                            |   | Strom d. Spanien eingelegtes Ei   | Vorname von Bismarcks Windstoß |                            |             | niederländisch: eins | 8             |
| vernichten Tapferkeit  |               |                            |   |                                   |                                |                            |             |                      | 10            |
| 4                      |               | Weltmeere                  |   | 11                                |                                |                            |             |                      | fertig kochen |
| das Unsterbliche       |               |                            |   | 2                                 | Gegenstand höchstes Wesen      |                            | 3           |                      |               |
|                        | 5             |                            |   | Halbton unter G Gegenteil von Luv |                                |                            |             | niederl. Stadt       |               |
| großes Getue           |               | 1000 Gramm (Kw.)           | 1 |                                   |                                | Fluss durch Gerona (Span.) |             |                      |               |
|                        |               |                            |   | musikalisches Übungsstück         |                                |                            | 9           |                      |               |
| rotes Wurzelgemüse     |               | doppelköpfiger Haltebolzen |   |                                   |                                |                            |             | subarktischer Hirsch |               |

### Lösungswort\*:

|   |   |   |   |   |   |   |   |   |    |    |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|----|----|
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|----|----|

Illustration: Sascha von Pander, Fotos: KRAMP + GÖLLING



### Gewinnspiel 1

|          |  |  |  |  |  |  |  |  |        |
|----------|--|--|--|--|--|--|--|--|--------|
| LAUB     |  |  |  |  |  |  |  |  | KAUZ   |
| WASSER   |  |  |  |  |  |  |  |  | WURST  |
| BANK     |  |  |  |  |  |  |  |  | BUCH   |
| WIDER    |  |  |  |  |  |  |  |  | FEST   |
| ROST     |  |  |  |  |  |  |  |  | KOHLE  |
| ELFMETER |  |  |  |  |  |  |  |  | SIEGER |
| GEWITTER |  |  |  |  |  |  |  |  | MANTEL |

Links und rechts siehst du jeweils eine Spalte mit Begriffen. Trage in die Mitte Wörter ein, die man sowohl an die Begriffe der linken Spalte anhängen als auch vor die der rechten Spalte stellen kann. Wenn du alles gelöst hast, ergibt sich unter dem Pfeil das **Lösungswort\***.



### Teilnahmebedingungen:

\*Lösungswort per E-Mail an: gewinnspiel@beiuns.hamburg oder per Post an Torner Brand Media, Lilienstraße 8, 20095 Hamburg. Das Los entscheidet, die Gewinnerinnen und Gewinner werden kurzfristig benachrichtigt. Eine Barauszahlung des Gewinns kann nicht erfolgen.

**Einsendeschluss ist der 20.08.2023**

Lösung: Quiz: b) Basketball

**DIE** **STADT** **AKTIV** **GESTALTEN** **VERLÄSSLICHEN**  
**SERVICE ANBIETEN**  
**NACHBARSCHAFTEN STÄRKEN**  
**VIELFALT** **QUARTIERE** **ARBEIT**  
**LEBEN** **STÄRKEN** **GEBEN**  
**UND**  
**AUSBILDEN**

**ZUKUNFT** **GEWINNE REINVESTIEREN**  
**VORAUSDENKEN** **UND AUSSCHÜTTEN**  
**EIN ZUFRIEDENES**  
**ZUHAUSE** **LEBEN** **MITTEINANDER FÖRDERN**  
**GEBEN**

Das tun wir für Sie.  
Und für Hamburg



**BEZAHLBAREN** **ENERGIE**  
**WOHNRAUM** **SPAREN**  
**BEREITSTELLEN** **COURTAGEFREI** **MIIETEN** **KULTURELLE INTEGRATION FÖRDERN**  
**NACHHALTIG** **PLANEN** **ALTERSGERECHT WOHNEN**  
**SOZIALE STRUKTUREN SCHAFFEN**